

*Die Gräfin Juliana an den Prinzen von Oranien.*

Hochgebornner furst, hertzallerliebster her; meinem heren kan ich dienstlich nit vorhalten, das grof Albrecht von Nassaw Sarbrucken, mein frundlicher lieber dochterman vnd sohn, keortzlich zu Arnstat bei grof Geuntern von Schwartzenbergk, auch mein freundlicher lieber dochterman vnd sohn, seind gewesen. habe s. l. jch gebetten, dieselbenn meiner lieben dochter Katterin wiedems vorschreibung bei grof Geuntter zu gedencken; dan do mein lieb dochtter Juliana mit grof Albrechtten von Schwartzenbergk vorsprochen, wart Katterina wiedemsvorschreibung vbersehen; drus sich etlicher miesvorstandt,<sup>1</sup> do man sich das mal nit in

---

<sup>1</sup> etwa ergab.

vorgleichen kundt. steht aber grof Geuntter, grof Albrechtten von Nassaw vnd grof Wolffen von Hohenloe heym, das dieselben zu gelegener zeit dorin handeln seoltten; derhalben jeh vororsacht bin worden, wolgedachtten grof Albrechen wie obstet zu bitten, die sachen vorzunemen, wie weol graf Wolf von Hohenlon nit bei der handt war, besechen, ob bei grof Geundern vnd j. l. gebreuder zu erhaltten wer, das die wiedemsvorschreibung zum end gebrocht meocht werden, dan ich besorgt, wu jtz die weil grof Albrecht von Nassau drin jm land wer, nichts dovon gehandelt weordt, meocht sichs nach lang vorweillen. Nun hat vffgedachtter grof Albrecht fleis vorgewendt, das die vorschreibung mit guttem wiessen vnd wiellen der beyden breuder grof Hans Geunder vnd grof Albrechtten vfgericht vnd j. L. mit eygener handt vnder-schrieben. Dieweil aber grof Wilhelm<sup>1</sup> mit den brudern nit wol-stet, habens s. l. noch mit vnder-schrieben. es haben aber meins sons grof Johans secredaren, so itz zu meinem heren geschick, die kopey von der wiedemsvorschreibung, das mein her wissen haben, wie dieselben vfgericht vnd gestelt ist. Die weil nun meiner dochtter Katterina wiedemsvorschreibung mit vorleiung geotlicher gnaden zum end broch ist, so bitten meinen heren jeh gantz hertzfrundlich, dieselben weollen beyder meiner hertzlieben deochtter Juliana, welge grof Albrechtten von Schwartzenbergk hat, vnd Madelena, welge grof Wolf von Hohenlon hat, jngedenck sein vnd gegen denselben als jr gnediger her vnd vetter erzeygen vnd vf mittel vnd weg dencken, das sie mit jrem heyratsgelt (!), so sie jren heren zu seollen brengen, nit zu lang vfgehalten werden, damit sie bei jren heren keyn vnwillen schepffen vnd jnen zu grossem nochdeyl meocht reychen, dan mein dochtter Madelena hat jren heren schohn zehen jar gehabt. hertzaller-liebster her, ich bitten gantz demeuttig, ob diessem meinem schreiben vnd erjnerung keynen vnwillen dragen, dan es seindt ja meine hertzliebe deochtter, der wolfart ich gern sehen vnd feordern weolt. Der almechtig schicke alle sachen zum bessten, der beheut meinen heren vnd alle meine liebe kinder jn ewigkeyt.

Juliana, witwe von Nassaw  
Catzenellenbogen.

Das Schreiben, welches — bei der Gräfin J. eine Ausnahme — ohne Tagzeichnung ist, gehört ins Jahr 1577, was schon aus der Angabe folgt, dass J.'s Tochter Magdalena ihren Gemahl, den Grafen

<sup>1</sup> Graf Wilhelm von Schwarzburg, Bruder Graf Günthers des Streitbaren und Graf Albrechts VII. von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1534, † 1597.

Wolfgang zu Hohenlohe, schon zehn Jahre zum Manne habe (seit 27. Januar 1567). Sonst ist dem Briefe eigentümlich die augenscheinlich mühsame aus- und abgeschriebene Schrift und das runde Schluss-s, statt dessen früher auch am Schluss der Silben das lange s. herrschte.

Kgl. Hausarchiv im Haag 2241<sup>a</sup>.